



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Lk 2, 22-40

Fest der hl. Familie B/ 28.12.2014

Begegnungen verändern, lassen staunen und aufhorchen. Diese Begegnung dreier Generationen macht nachdenklich und verwundert. Die Lebensgeschichte der alten Frau und des alten Mannes ist geprägt von tiefem Vertrauen in Gott. Sie haben in ihrem hohen Alter noch Hoffnungen, Träume, Wünsche. Sie haben sie nicht aufgegeben. Das wünschen wir uns auch, Gottvertrauen bis ins hohe Alter und bis in den eigenen Tod. Alte Menschen hatten, sofern sie nicht arbeiten konnten, wenig Ansehen. Witwen hatten in der damaligen Gesellschaft einen schweren Stand. Außerhalb einer Familie, einer Sippe war es schwer zu überleben. In Geduld erprobt meistern sie ihr Leben und leben ihren Glauben. Den Glauben haben sie bewahrt, trotz der Höhen und Tiefen ihres langen Lebens. Leben und Glauben haben sie weise werden lassen. Sie warten auf den, der seit über 500 Jahren sehnsüchtig erwartet wird. Eigentlich aberwitzig zu glauben, dass ausgerechnet sie das erleben werden. Der Gesalbte Gottes, der Messias wird nicht als Säugling erwartet, sondern eher als König, der die Juden von den Römern befreit und einen neuen israelitischen Gottesstaat errichtet. Hanna und Simeon wissen nicht, wer der Messias sein wird, wann sie ihm begegnen, wie sie ihn erkennen. Eigentlich sind sie geprägt von ihren bisherigen Vorstellungen, von der Tradition ihres Glaubens, geprägt von ihrem bisherigen Denken über Gott. Doch Gott ist für Überraschungen gut. Er durchkreuzt unser Denken, unser Bild von ihm. Er ist immer wieder anders und sucht immer wieder neue Wege zu uns. Wege und Begegnungen, Ereignisse und Menschen, durch die er uns nahe kommt und uns gut will. Das ist auch die Erfahrung von Maria und Josef. Die jungen Leute erleben das ebenso. Ihr Glaube ist nicht festgefahren und nur in eine Richtung blickend. Sie sind nicht nur auf die bisher bekannten Vorstellungen von Gott und vom Glauben festgelegt. Sie sind offen und bereit für Neues, für neue Entwicklungen und Weiterentwicklungen ihres Glaubens. Dadurch werden sie reich beschenkt. Wie bei der alten Frau Hanna und dem alten Mann Simeon. So erfahren die jungen Leute etwas von dem durch das Leben gereiften und gewachsenen Glauben der beiden alten Menschen. Voll Dankbarkeit geben die beiden ihre Erfahrungen mit Gott weiter. Sie sagen, was sie durch Gott in ihrem Leben erfahren haben. Auf Jesus schauend weissagen sie ernüchternd und doch ermutigend über sein Leben als Erwachsener. Sie deuten das erste Testament

Die aktuelle Predigt vom 28. Dezember 2014



Pfarreiengemeinschaft
Kelberg

Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Die aktuelle Predigt vom 28. Dezember 2014

auf Jesus hin. Das Leben hat sie gelehrt Sätze des ersten Testaments als ihr Leben prägend und tragend zu verstehen und immer wieder zu bedenken, je nach Situation und Lebensphase. Ihr Glaube ist nicht bloß Brauchtum, äußeres Tun, Befolgen von Regeln, sondern ihr Glaube an Gott hilft ihnen zu leben, zu überleben. Der Glaube gab ihnen Kraft und Orientierung den Weg für sich zu finden. Die beiden treten zufrieden, dankbar und erfreut auf, weil sich ihre Hoffnungen erfüllen. Dass ihr Leben als Gläubige nicht enttäuscht worden ist von Gott. Glaubenserfahrungen, Lebenserfahrungen weitergeben hilft anderen zu glauben, den eigenen Weg des Lebens zu finden, Gott zu entdecken im eigenen Leben. Das brauchen wir alle, jeder kann vom anderen etwas für das eigene Leben, den eigenen Glauben lernen. Was hilft zu leben, zu glauben, wenn wir ratlos, trostlos, isoliert, benachteiligt, verleumdet werden? Wie kommt Gott uns nahe in schweren bitteren Zeiten, in Zeiten der Zweifel, der Krankheit, der Trauer? Durch wen kommt er uns nahe als Begleiter und Wegweiser, als Tröster und kritischem Mahner, sodass wir Leben finden? Simeon und Hanna kannten die hl. Schriften und dachten darüber nach und wurden gestärkt in der Hoffnung auf einen wirklichen Retter des Menschen, der Heil und Leben für Körper, Geist, Verstand, Psyche, Seele bringt. Sie suchten Gott und fanden ihn im Gebet, in Mitmenschen, im Haus Gottes, an besonderen Orten, zu für sie bestimmten Zeiten. Diese Zeit ist gekommen, als Jesus mit seinen Eltern in den Tempel kommt. Simeon und Hanna geht das Herz auf, auf einmal erkennen sie, wer zu ihnen, den alten Menschen kommt. Gott ist treu, er enttäuscht sie nicht. Das erleben sie. Sie erkennen in dem Säugling Jesus den, der als Erwachsener der Retter der Menschen sein wird und so erzählen sie, was sie über ihn aus den hl. Schriften wissen. So ist das Leben der alten Hanna und des alten Simeon erfüllt. Dankbar und zufrieden, froh und stolz sprechen sie zu Maria und Josef. Nicht umsonst nennt der Ev. Lukas Hanna bewusst Prophetin Die alte Frau stand in besonderer Nähe zu Gott. Beide alten Menschen faszinieren. Sie leben ihren Glauben bis ins hohe Alter nicht erstarrt und in Gewohnheiten, sondern lebendig und stark und offen für überraschende gute Begegnungen mit Menschen und Gott. Sie stehen nicht ablehnend allem Neuem und Unvorstellbarem gegenüber. So kann Gott ihnen wirklich begegnen. Ihr Glaube trägt. Ihr Leben hat Sinn auch im hohen Alter, sie haben ein Ziel vor Augen. Sie vertrauen Gott, sie finden Freude und Halt in



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/8041

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

*ihrem hohen Alter. Gott hat sie nicht vergessen, er ist ihnen treu.
Das wünschen wir auch für uns selbst, so leben und glauben und
sterben zu können wie der alte Simeon und die alte Prophetin
Hanna.*

Die aktuelle Predigt vom 28. Dezember 2014